Nr. 373. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 13. August 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der heilige Rock zu Trier.

Zur Belehrung für die Hundstage
von Konrad Scipio.

III.

Der heilige Rock und die Geschichte.

Wir haben in den Evangelien einen vierfachen Bericht über das Schicksal, welchem die Kleider Jesu nach der Kreuzigung verfielen. Die drei ersten Formen dieses Berichts, entsprechend der gemeinsamen Auffassung der drei ersten Evangelien, sind unter sich einheitlich. Matthäus 27, Vers 35, 36 lesen wir: „Da sie ihn aber gekreuzigt hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum; auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: „Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen.“ Und sie saßen allda und hüteten sein.“ — Bei Markus steht Kap. 15, Vers 24 einfacher: „Und da sie ihn gekreuzigt hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, welcher was überkäme.“ Lukas 23, Vers 34, bringt die kürzeste Notiz: „Und sie theilten seine Kleider und warfen das Loos darum.“

Allerdings bestand in der Gepflogenheit der römischen Hinrichtungen vielfach die (später durch Gesetz abgeschaffte) rohe Unsitte, daß die Henkersknechte die Kleider des Delinquenten als ihnen zustehende Beute (spolia) bei der Sache sich aneigneten. Dementsprechend ist auch offenbar die dem Berichte der drei Evangelien zu Grunde liegende Thatsache gewesen. In der Vergleichung dieser drei Berichte wird uns nun sofort eines auffallen: alle drei bringen gleichmäßig die sachliche Notiz, daß „sie seine Kleider theilten und das Loos darum warfen“. Aber im Matthäus-Evangelium findet sich der Zusatz: „auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen“. Man kann davon absehen, daß grade an dieser Stelle des Matthäus-Evangeliums bedeutende Handschriften diesen Zusatz, der auf eine Vergleichung mit dem alten Testamente hinweist, nicht haben. Denn der Ton des Matthäus-Evangeliums beweist an sehr vielen anderen Stellen aufs Unzweideutigste, daß es des Verfassers Herzensbedürfniß war, diese Hinweise des Alten Testaments auf die Ereignisse im Leben Jesu hervorzukehren. Den Grund von diesem Bestreben aufzuzeigen, würde uns an dieser Stelle zu weit führen: genug, daß es ihm um seines Glaubens an Christus willen Herzensbedürfniß war, oftmals hervorheben zu können: dies oder jenes geschah, auf daß erfüllt würde, was gesagt ist, da und da im Alten Testament.

Im vorliegenden Falle nun mußte es für einen Jünger Jesu nach Art des ersten Evangelisten nahe liegen, durch jenen Brauch der römischen Henkersknechte, die Kleider des Verurtheilten sich anzueignen, sich an eine bestimmte Stelle des Alten Testaments zu erinnern. In Psalm 22, Vers 19 (derselbe Psalm, dessen Anfang Jesus am Kreuze gesprochen hat: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“), klagt der verfolgte jüdische Fromme über die Unbilden seitens seiner Feinde bildlich u. A. mit folgenden Worten:

„Sie theilen meine Kleider unter sich,
Und werfen das Loos um mein Gewand.“

Wir haben absichtlich den Vers gleich in dieser zweizeiligen Form gesetzt, um damit auf die Eigenart der hebräischen Dichtung hinzuweisen. Die hebräische Poesie kennt nicht für ihre Gedichte Reime oder feste Versformen nach der Art unserer Dichtung. Aber dafür erkennt man doch äußerlich hebräische Lieder an der Eigenart, denselben Gedanken zwei- oder mehrmal in anderen Worten zu wiederholen.

Wir könnten sagen, die hebräische Dichtkunst hat nicht, wie wir, Wortreim, sondern sie hat Gedankenreim. (Ein besonders einleuchtendes Beispiel für diese Dichtungsart ist der 1. Psalm, den prüfe man daraufhin!).

Indem also der erste Evangelist jenen Vers 19 des 22. Psalms für den vorliegenden Fall zitirt, will er durch die verschiedenen Worte der beiden Verszeilen nur dieselbe Wahrheit bestätigt finden: „sie haben sich des gekreuzigten Jesus Kleider durch Looswerfen vertheilt“, sodaß somit der Ausdruck „Kleider“ des ersten Satzes dasselbe sagen will wie die Bezeichnung „Gewand“ in der zweiten Vershälfte.

Nach dieser Erörterung betrachten wir nun die zugehörige Stelle im Johannesevangelium. Da heißt es Kap. 19, Vers 23 und 24: „Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht einen Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: „Laßt uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er sein soll“; auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt:

„Sie haben meine Kleider unter sich
getheilet,
Und haben über meinen Rock das Loos
geworfen.“
(Psalm 22,19.)

Solches thaten die Kriegsknechte.“

Offenbar macht hier der Evangelist Johannes auf Grund jenes Psalm-Verses einen Unterschied zwischen „Kleidern“ und „Rock“. (=„Gewand“), der bei den drei ersten Evangelisten noch nicht hervortritt. Demnach würde hier bei den Kleidern Jesu ein Unterschied gemacht sein zwischen dem „Gewand“, das wäre dann eigentlich das „Untergewand“, griechisch „Chiton“, lateinisch „Tunica“, welches man hemdartig auf dem bloßen Körper zu tragen pflegte, und zwischen den „Kleidern“; damit wäre dann der „Mantel“, oder das „Obergewand“ gemeint, griechisch „Himation“, ein viereckiges großes Stück Zeug, das als Mantel umgenommen wurde. Nach der Auffassung des Johannesevangeliums wurden also das Unterkleid und der Mantel Jesu von den Henkersknechten verschieden behandelt, derart daß die dichterische Zweitheilung in der Psalmstelle Ps. 22,19 entsprechend dabei zum Ausdruck gekommen wäre. Den Mantel (oder in der Mehrzahl „seine Kleider“, sofern Jesus außer dem Mantel noch eine Art von Ober-Tunika, hebräisch „Me-'il“ getragen hätte, was indeß kaum anzunehmen ist, da er selbst seinen Jüngern derartigen Luxus verboten hat, vergl. Mark. 6, 9!) hätten die Henkersknechte in Stücken unter sich vertheilt, den Leibrock aber, da er ungenäht und aus einem Stück gewirkt war, verloost.

Hier ist aber noch eine Auffassung zu erwähnen, welche bezüglich der Darstellung des Johannes öfters Vertretung findet. Das Johannesevangelium liebt es auch sonst vielfach, in den einzelnen Geschehnissen des Lebens Jesu sinnvolle Bilder der göttlichen Wahrheit zu finden. Bei den Juden nämlich war das Amtskleid des Hohepriesters ebenfalls der Vorschrift nach aus einem Stück gewoben, ungenäht, und die jüdische Philosophie unter den Griechen sah darin bereits für die Juden ein Sinnbild des geistigen Gotteswortes, das, obwohl selber ungetheilt, doch die Theile des Weltalls zusammenhalte. So könnte auch Johannes nach seiner sinnbildlichen Art in dem ungenähten Leibrock Christi ein Sinnbild seines hohepriesterlichen Amtes sehen. Andrerseits wird auch sonst öfters im Neuen Testament der Leib als Kleid oder Gewand der Seele aufgefaßt; z. B. bei Paulus Galater 3, 27 („Christus anziehen“), Ephes 4, 12 ist die Gemeinde der „Leib Christi“ Röm. 12, 5: „Also sind wir Vielen Ein Leib in Christo“. Nach dieser Auffassung könnte jenes Wort der Kriegsknechte: „Lasset uns ihn nicht zertheilen“ ein sinnbildlicher Hinweis auf die Einheit der Gemeinde (des „Leibes“, dann des „Kleides“) Christi sein, welche man nicht in Sekten und Parteien zertheilen und zerreißen soll.

Wir haben absichtlich des Weiteren diese Erörterung der biblischen Grundlage für die Frage nach dem Rock Christi vorausgeschickt. Wir ersehen daraus einmal, daß nicht alle Evangelisten gleichmäßig die hinweisende Psalmstelle derart behandeln, daß der Unterschied zwischen Leibrock und Kleidern besonders betont werde. Andererseits aber lernen wir daraus ahnen, wie tief sinnvoll Johannes etwa mit dieser äußerlichen Kleiderfrage auf den geistigen Besitz hindeuten will, den wir an Christus ein für allemal haben. Um so schärfer wird sich im weiteren Verlauf der geschichtlichen Darstellung die ganze blöde Geistlosigkeit der Trierschen Pfaffenmache bezüglich des „heiligen“ Rockes herausstellen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Berlin, 12. August. Wie wir hören, findet das Galadiner am 18. d. Mts. zum Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef nicht im Kieler Schlosse, sondern an Bord der „Hohenzollern“ statt.

— Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ schreibt:

„Hiesige Blätter stellen es als zweifellos hin, daß die diesjährige inländische Kartoffelernte hinter derjenigen des Vorjahres zurückbleiben wird; an diese Behauptung wird der Vorschlag geknüpft, einen Ausgangszoll auf Kartoffeln zu legen, um einer Theuerung vorzubeugen.

Dem gegenüber ist zu bemerken, daß die Frage, ob die diesjährige Kartoffelernte ungünstiger als die des Vorjahres ausfallen wird, zur Zeit noch eine offene ist. Die in neuester Zeit aus allen Theilen des preußischen Staats eingegangenen amtlichen Nachrichten lauten im Allgemeinen keineswegs ungünstig. Das statistische Bureau hat die Zusammenstellung der Ergebnisse der von den landwirthschaftlichen Vereinen Ende vorigen Monats kreisweise bewirkten Ermittelung der Ernteaussichten soeben abgeschlossen; nach dieser Zusammenstellung ist der Ertrag der im laufenden Jahre zu erwartenden Kartoffelernte für den ganzen Staat durchschnittlich auf 95 Prozent einer Mittelernte zu veranschlagen, d. h. quantitativ auf eben denselben Prozentsatz, welcher sich aus der Zusammenstellung des statistischen Bureaus über die Ernteaussichten Ende Juli 1890 ergeben hatte. Dem Glauben, daß die Kartoffelernte in diesem Jahre qualitativ hinter der vorjährigen zurückstehen würde, fehlt zur Zeit jede Begründung.

Es liegt deshalb um so weniger ein Grund vor, eine Maßregel wie die Einführung eines Ausgangszolls für Kartoffeln in Erwägung zu ziehen, als dieselbe bei der Geringfügigkeit des Exports von Kartoffeln aus Deutschland im Verhältniß zu der inländischen Produktion eine erhebliche Wirkung einer eintretenden Theuerung gegenüber nicht haben könnte.“

⊙ Daß das Kommunalsteuergesetz, welches im Verein mit der Vorlage wegen stärkerer Heranziehung des fundirten Einkommens zur Einkommensteuer den zweiten und Schlußabschnitt der Reform der direkten Steuern im Staat und Kommune bilden soll, nicht fertig gestellt werden kann, wenn nicht die Wirkung des neuen Einkommensteuergesetzes und insbesondere nicht nur die wirkliche Höhe, sondern auch die Vertheilung des Einkommens auf die Haupteinkommensquelle zu übersehen ist, liegt auf der Hand. Vorher läßt sich nicht bestimmen, in welchem Umfange der Staat auf die Grund- und Gebäudesteuer zu Gunsten der Gemeinde verzichten kann und die Beschlußfassung hierüber ist wieder entscheidend für die Stellung, welche der Besteuerung der Liegenschaften in dem Kommunalsteuersysteme anzuweisen ist. Wenn hiernach auch wohl als sicher anzunehmen ist, daß die Vorlegung des Kommunalsteuergesetzes erst in der zweitnächsten Session zu erwarten ist, so ruhen doch die Vorbereitungen dafür keineswegs. Es wird vielmehr Alles vorbereitet, was irgend sich feststellen läßt, bevor die Ergebnisse der ersten Veranlagung nach dem neuen Einkommensteuergesetze vorliegen. Dazu gehört vor Allem unter anderem die Ordnung und Begrenzung des Selbstbestimmungsrechts der Gemeinden auf dem Gebiete der Besteuerung des Immobiliarbesitzes. Die Regelung dieser Seite der Sache ist von besonderer Bedeutung sowohl für die sachgemäße Ordnung der Kommunalbesteuerung selbst als zur Vermeidung störender Rückwirkungen auf die Staatssteuer, wie sie gegenwärtig ohne Zweifel die vielfach sehr hohen Kommunalsteuerzuschläge zu der Staatseinkommensteuer ausüben. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß vor der auf den 20. d. Mts. in Aussicht genommenen Abreise des Herrn Finanzministers, wie die Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetze, so auch die Grundzüge für diesen Theil des Kommunalsteuergesetzes so weit festgestellt sein werden, daß an die Ausarbeitung im Einzelnen gegangen werden kann. Wenn hierbei, da es sich um die Modalitäten der Ueberweisung einer Staatssteuer an die Gemeinden handelt, dem Finanzminister ressortmäßig die Initiative zufällt, so konkurriren im Uebrigen bei der Ordnung des Kommunalsteuergesetzes der Natur der Sache nach die beiden Minister des Innern und der Finanzen.

— Angesichts der heutigen Verbrüderung unserer Nachbarn in Ost und West dürfte es vielleicht nicht uninteressant sein, daß ein Gebrauch der russischen Kirche eine sehr sonderbare Kennzeichnung zu dem Champagnerjubel von Kronstadt giebt. Alljährlich in der Christnacht erfolgt unter grausigen Formeln die feierliche Verfluchung aller Feinde, die sich je wider die Rechtgläubigkeit und das heilige Rußland erhoben haben oder sie noch bedrohen. Da heißt es denn unter Anderem: „Verflucht seien die Gallier und die 20 mit ihnen verbündeten Völkerschaften, die sich als eine Rotte Satans wider uns erhoben — gelobt sei die Gnade des Herrn, daß er seinen Würgengel unter sie sandte und sie hinabstieß hinter die Pforten der Hölle.“ Darauf wird dann am Weihnachtstage ein feierlicher Dankgottesdienst für die Befreiung Rußlands von den Franzosen und ihren Verbündeten abgehalten. Als die Trümmer der großen Armee im Winter 1812—13 sich durch die eisigen Einöden der Grenze zu schleppten, war in dem befreiten Lande das Gefühl der Erlösung aus großer Gefahr so lebendig, daß die Formel für ewige Zeiten in den Ritus der griechischen Kirche aufgenommen wurde. Heute nehmen sich solche fromme Wünsche gegenüber den heiß geliebten Bundesgenossen etwas seltsam aus — schenken doch russische Archimandriten den französischen Marineoffizieren orthodoxe Heiligenbilder — denselben Leuten, deren Väter sie schon unzählige Male verflucht haben. Kann es eine tollere Parodie geben?

— Die Handelskammer für Aachen und Burtscheid hat beschlossen, der Eingabe der sächsischen Handelskammern betreffend Festlegung des Osterfestes keine Folge zu geben.

— S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Moltke“, Kommandant Kapitän zur See Freiherr von Erhardt, ist am 10. d. Mts. in Funchal (Madeira) eingetroffen und beabsichtigt am 20. d. Mts. nach Teneriffa in See zu gehen.

— Ueber das russische Getreide-Ausfuhrverbot und seine Bedeutung für den deutschen Getreidemarkt wird sich erst dann ein sicheres Urtheil bilden lassen, wenn über die getroffenen Anordnungen genauere Nachrichten vorliegen und es insbesondere klar wird, ob es, wie es nach offiziösen russischen Mittheilungen den Anschein gewinnt, um eine Maßregel weitgehender Natur sich handelt, um zunächst die Versorgung der nothleidenden Theile Rußlands vor dem Auslande sicher zu stellen. Aber selbst, wenn letzteres der Fall wäre, wird die unmittelbare Folge eine erhebliche Verminderung des Angebots auf dem Weltmarkte sein. Dies gilt insbesondere bezüglich des Roggens, von welchem weitaus der größte Theil aus Rußland bezogen wurde. Neben den skandinavischen Staaten hat wesentlich Deutschland unter der Rückwirkung dieser Beschränkung des Angebotes zu leiden und die Roggenpreise werden, so lange nicht dem Markte größere Mengen inländischen Roggens zugeführt werden können, ohne Zweifel soweit in Mitleidenschaft gezogen werden, als die Konkurrenz des Weizens dies gestattet. Hier bietet das verhältnißmäßig große Angebot Nordamerikas einen gewissen Ausgleich gegen die Absperrung Rußlands. Es ist klar, daß dem Ausfuhrverbot gegenüber eine Suspension der Getreidezölle durchaus unwirksam sein würde; sie könnte nur indirekt durch Steigerung der Konkurrenzfähigkeit des Weizens die Roggenpreise um etwas herabmindern. Die Gründe, welche gegen eine solche Maßnahme sprechen, sind früher bereits erörtert; es erübrigt daher, sie hier zu wiederholen. Eins ist aber sicher, daß die Voraussetzungen, unter denen Anfangs Juni die volle Aufrechterhaltung der Getreidezölle beschlossen wurde, namentlich in Folge der schlechten Witterungsverhältnisse, zum Theil nicht in Erfüllung gegangen sind, und daß es jetzt mindestens zweifelhaft erscheint, ob nicht die Suspension bezw. eine erhebliche Ermäßigung der Getreidezölle bis zum 1. September sich mehr empfohlen hätte. Vom agrarischen Standpunkt war dagegen, wie wir seiner Zeit wiederholt dargelegt haben, nichts zu erinnern, es würde aber für die Zeit bis zur Versorgung des Marktes mit inländischer Brodfrucht der Knappheit der Vorräthe und dem überdies noch zu Spekulationszwecken künstlich verstärkten übermäßigen Anziehen der Preise einigermaßen entgegengewirkt haben. Retrospektive Betrachtungen dieser Art haben aber geringen praktischen Werth; was die Zukunft erheischt, wird künftiger Betrachtung vorbehalten bleiben müssen.

Kiel, 10. August. Morgen wird der jetzt mit der Ausrüstung und seinen Probefahrten fertig gewordene neueste Kreuzer der deutschen Marine, „Bussard“, seine erste überseeische Reise von Kiel aus antreten, nachdem derselbe am Vormittage vom Chef der Ostseestation, Vize-Admiral Knorr, auf Seeklarheit besichtigt ist. Ursprünglich war das Fahrzeug für die australischen Gewässer bestimmt, jedoch soll er neuerem Befehl zufolge nach Westamerika gehen, um die damit thatsächlich dann wiedereröffnete westamerikanische Station zu besetzen. Es wird also nunmehr seitens der Marineverwaltung jene Maßregel angeordnet, welche vor mehreren Monaten die „National-Zeitung“ unter Bezugnahme auf die früheren Dispositionen über unsere Seestreitkräfte im Frieden empfohlen hatte. Das gegenwärtig an der westamerikanischen Küste befindliche Kreuzergeschwader wird, wenn nicht die besonderen Verhältnisse in Chile seine Anwesenheit noch länger dort erheischen, wieder nach Ostasien zurückkehren, sobald der „Bussard“ in Westamerika eingetroffen sein wird. Der Kreuzer „Bussard“ ist als Bark getakelt, also, seiner überseeischen Verwendung entsprechend, zum Segeln eingerichtet und thatsächlich ein guter Segler. Sein Deplacement beträgt 1460 Tonnen, er hat Maschinen von 2800 indizirten Pferdestärken, welche Zwillingsschrauben treiben und dem Schiff 16 Knoten Fahrgeschwindigkeit verleihen. Der Besatzungsetat des als Fahrzeug erster Klasse registrirten Schiffes beträgt 150 Köpfe; der Stab besteht aus dem Kommandanten Korvettenkapitän Gertz, Kapitänlieutenant Bauendahl als ersten Offizier, den Lieutenants zur See Reche, Kröncke und Herrklotsch, dem Maschinenunteringenieur Hachmann, dem Assistenzarzt Dr. Uthemann und dem Zahlmeister Block. Die Armirung des Fahrzeugs besteht aus leichten bezw. Schnellfeuergeschützen, die zum Theil in seitlich vorspringenden Erkern aufgestellt sind („Schwalbennester“), so daß sie in der Kiellinie sowohl rechts voraus, als auch nach hinten feuern können, zum Theil an Deck stehen und mit Panzerschilden zum Schutz der Bedienungsmannschaft versehen sind. Der Kreuzer „Bussard“ repräsentirt jenen Typ von deutschen Kreuzern, der von fremden Marinen als nahezu mustergültig angesehen wird und sich zur Erfüllung seiner Aufgaben im überseeischen Dienst unter Aufwendung der verhältnißmäßig geringsten Mittel an Material und Personal ganz ausgezeichnet eignet.

Kiel, 12. August. (W. T. B.) Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist günstig. Allerhöchstderselbe bewegt sich ohne einen Stock zu benutzen. Ihre Majestät die Kaiserin nahm heute das Frühstück an Bord der „Prinzeß Wilhelm“ ein.

Kiel, 12. August. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag 10 Uhr den Grafen Waldersee, später den deutschen Botschafter in Paris Grafen zu Münster. Von 11—11½ Uhr promenirte Se. Majestät auf Deck in lebhafter Unterhaltung mit den begleitenden Herren.

Kiel, 12. August. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute Morgen die Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm“ und das Schloß. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden Nachmittags auf dem „Meteor“ eine Segelpartie unternehmen.

Kiel, 12. August. Se. Majestät der Kaiser befahlen den Grafen Münster heute zum Frühstück sowie zur Theilnahme an einer Segelpartie auf dem „Meteor“.

Gnesen, 12. August. Gestern gerieth der Mühlenbesitzer Kobelke aus Biskupice mit seinem Sohne in Streit. Die Ehefrau des Ersteren versuchte denselben zu schlichten und gerieth hierdurch ebenfalls mit ihrem Manne in Streit. Da der Letztere sie hierauf mit einem Stocke schlagen wollte, so flüchtete sie in den Garten. Kobelke ergriff alsdann ein mit Schrot geladenes Gewehr und schoß hiermit seine Ehefrau in die rechte Seite. Die Frau ist bereits gestorben.

Hamburg, 12. August. Der Hamburger Senat schreibt eine Bewerbung für die Beschaffung von elektrischer Energie in der ganzen Stadt, den Vororten und Vorstädten aus. Meldungen sind an die Finanzdeputation zu richten.

Borkum, 12. August. (W. T. B.) Heute Nachmittag fand an Bord des Kabeldampfers „Faraday“ der Firma Siemens Brothers vor Borkum die Vollendung der neuen telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und England statt. Die ersten Telegramme auf der neuen Linie wurden an Se. Majestät den deutschen Kaiser und an die Königin von Großbritannien abgesandt. Die Verständigung ist vollkommen.

Schwerin, 12. August. Der Zustand des Großherzogs ist im Allgemeinen unverändert. Die Nacht verlief gut.

Fulda, 12. August. (W. T. B.) Die Bischofs-Konferenz wurde heute Vormittag 8 Uhr im hohen Chor des Domes, nicht in der Bonifaciusgruft, welche renovirt wird, mit einer Andacht eröffnet, die eine Viertelstunde währte. Anwesend waren: Erzbischof von Köln, Krementz, Fürstbischof Kopp von Breslau, Bischof Thiel von Ermland, Bischof Redner von Kulm, Bischof Sommerwerk, gen. Jacobi, von Hildesheim, Bischof Höting von Osnabrück, Bischof H. Dingelstad von Münster, Bischof Klein von Limburg, Bischof Korum von Trier, Bischof Weyland von Fulda, Feldpropst Dr. Aßmann aus Berlin. Das erledigte Erzbisthum Posen und Gnesen ist vertreten durch den Weihbischof Dr. Likowski aus Posen und Kapitular-Vikar Kraus von Gnesen, Paderborn durch den Kapitularvikar Stuckmann. Wegen des preußischen Diözesenantheils sind außerdem anwesend: Erzbischof Dr. J. C. Roos von Freiburg und Bischof Dr. P. L. Haffner von Mainz. Den Vorsitz führte der Erzbischof von Köln. Die Konferenz wird voraussichtlich zwei Tage dauern, die Gegenstände der Berathung sind nicht bekannt.

Bochum, 12. August. Wie der Korrespondent des „Herold“ erfährt, wird der Redakteur Fusangel demnächst seine Gefängnißstrafe antreten.

Wiesbaden, 12. August. Aus Bad Homburg wird gemeldet: Bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ist Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe eingetroffen. Der amerikanische Gesandte Phelps kam zu längerem Kurgebrauch hier an. Unter dem Protektorat Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, und Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Cambridge fand heute Abend ein glänzender Ball in sämmtlichen Kurhausräumen zum Besten der hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten statt.

Straßburg i. Els., 12. August. (W. T. B.) Die Nachricht französischer Blätter von der Ausweisung fünf französischer Schulschwestern aus Metz ist durchaus unrichtig. Die Sache verhält sich, wie folgt: An der Domschule zu St. Arnulf in Metz wurden nach einem schon im vorigen Jahre vom Vorstande der Domschule gestellten Antrage auf Anordnung der geistlichen Behörden fünf Schwestern der Kongregation „De la sainte Enfance“, welche den Haushalt des Internats besorgten, durch fünf Straßburger St. Vincenz-Schwestern abgelöst und erstere kehren nach Nancy in ihr Mutterhaus zurück. Von einer Ausweisung ist dabei keine Rede.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. August. (W. T. B.) Den Meldungen der Triester Journale zufolge kam die Nachricht, die Liquidation der Firma Morpurgo u. Parente betreffend, ganz überraschend. In den ersten Vormittagsstunden fand sich heute ein großer Theil der Depositengläubiger in den Bureaus der Firma ein, um die Rückzahlung ihrer Guthaben zu verlangen; dieselben wurden alle ohne Anstand befriedigt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ bezeichnet den langjährigen Chef der Waarenabtheilung als denjenigen, welcher ohne Wissen der Inhaber der Firma die Waarenspekulationen unternommen habe. Viele Blätter drücken die Ueberzeugung aus, daß die Liquidation glatt verlaufen werde.

Wien, 12. August. (W. T. B.) Ueber die Liquidation der Firma Morpurgo in Triest meldet die „Neue Freie Presse“: Am Ende des vorigen Monats entdeckte Morpurgo die bereits gemeldeten Spekulationen eines Beamten und ersuchte die Kommanditisten, den Fehlbetrag zu decken. Das Haus Rothschild in Paris verlangte Liquidation. Ein genauerer Status ist noch nicht aufgestellt; die Verbindlichkeiten sollen sich auf 6¾ Millionen belaufen, wovon 1¾ Millionen auf die Kontokorrentforderung Rothschilds, 5 Millionen auf andere Gläubiger entfallen und zwar 2 Millionen auf das Inland und 3 auf das Ausland. Demselben Blatte zufolge erklärte die „Oesterreichische Kreditanstalt“ ihre Bereitwilligkeit, bei der Liquidation mitwirken zu wollen. — Die Firma Morpurgo wurde im Anfang der zwanziger Jahre gegründet und besteht aus den Baronen Marko Morpurgo und Guiseppe Morpurgo; der dritte Gesellschafter Friedrich Perugio ist am 30. Juni d. Js. ausgeschieden. Die Firma betrieb Waarenhandel im Export und Import, sowie ein Bankgeschäft.

Wien, 12. August. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel wollte das russische Schiff „Moskwa“ mit Soldaten an Bord die Dardanellen passiren. Der türkische Kommandant der Festung ließ das Schiff anhalten, da die Pforte, entgegen der jüngst geschlossenen Vereinbarung, von der Anwesenheit von Truppen an Bord des Schiffes nicht verständigt worden war. Der russische Botschafter Nelidow richtete eine Note an die Pforte, in welcher er Entschädigung verlangte, da die Mannschaften an Bord der „Moskwa“ keine Soldaten, sondern Reservisten waren. In Folge dieser Vorstellungen gestattete die Pforte die Durchfahrt des Schiffes.

Ischl, 12. August. (W. T. B.) Der König von Serbien empfing heute Vormittag den Minister des Aeußeren Grafen Kalnoky. Der Kaiser empfing den Regenten Ristitsch und den Ministerpräsidenten Pasitsch. Die Abreise des Königs von Serbien ist auf heute Abend 10 Uhr festgesetzt. Der König wird sich nach Luzern begeben, wo er mit dem König Milan zusammentrifft.

Der Kaiser verlieh dem König von Serbien das Großkreuz des Stefansordens, dem Regenten Ristitsch das Großkreuz des Leopoldordens, dem Ministerpräsidenten Pasitsch und dem serbischen Gesandten Simitsch den Orden der eisernen Krone erster Klasse.

Frankreich.

Paris, 12. August. Patenotre, Ministerresident in Tanger, wurde zum Gesandten in Washington, der Graf von Aubigny, Delegirter für die Donaukommission, zum Gesandten in Tanger ernannt.

In Folge einer Audienz des Grafen Montebello gab der Sultan Befehl, der französischen Botschaft sofort 5000 Pfund als Lösegeld für de Reymond anzuweisen.

Italien.

Rom, 11. August. Die offiziöse „Opinione“ schreibt: Daß das russisch-französische Bündniß ein Friedensbund sein soll, ist nicht zu begreifen, denn über den friedlichen Charakter des Dreibundes kann kein Zweifel obwalten. Ein Bund der Russen und Franzosen kann in Wahrheit nur gegen den Frieden gerichtet sein. Bei einem solchen Stande der Dinge werden unsere Radikalen wohl aufhören, weitere Ersparungen am Kriegsbudget zu fordern; sie haben die Nachricht verbreitet, daß die Bedürfnisse des Heeres und der Marine noch um 25 Millionen Lire eingeschränkt werden sollen, wir sind nicht in der Lage, diese Nachricht zu bestätigen; Italien kann und wird sich den Pflichten nicht entziehen, welche die europäische Lage ihm auferlegt. — Wie verlautet, hat Italien eingewilligt, mit England und Frankreich in die Berathung derjenigen Maßregeln einzutreten, welche zur Unterdrückung der Bewegung in China gegen die Fremden getroffen werden sollen.

Rom, 12. August. Sicherem Vernehmen nach beschränken sich die italienischen Forderungen für die Einfuhr auf Maschinen, chemische Erzeugnisse, Baumwoll- und Leinengewebe, für die Ausfuhr auf Vieh, Wein, Most, Obst, Seidengespinnste und -Gewebe, Leder, Thonwaaren und einige besondere Kunstindustrien. Gegenüber den Angriffen deutscher und österreichischer Blätter gegen den Vatikan wegen eines angeblichen Bündnisses mit Frankreich wurde den vatikanischen Blättern auszuführen befohlen, daß der Papst für Frankreich durch die Erklärung, daß die Bekämpfung der republikanischen Staatsform vom kirchlichen Standpunkte ungerechtfertigt wäre, genau dasselbe wie für die anderen Staaten gethan habe. Was den Dreibund betreffe, so sei natürlich, daß der Papst ihn nicht lobe, da italienische Staatsmänner wie Crispi beflissen seien, demselben ein der Kirche feindseliges Wesen zuzuschreiben.

Großbritannien und Irland.

London, 9. August. Der „Observer“ schreibt: „Der Abschluß eines Vertrages zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten scheint in England nicht die Würdigung zu finden, welche die Sache verdient. Die Sache ist sehr ernst für die britischen westindischen Inseln und nicht minder für Kanada, da Spanien für westindische Produkte der Markt der Vereinigten Staaten eröffnet wird, während kanadische Naturprodukte und Industrieerzeugnisse von Kuba und Porto Rico ausgeschlossen werden. Ob es möglich sein wird, den gegenwärtigen Vertrag, welcher am 30. Juni 1892 abläuft, weiter zu erstrecken, bleibt abzuwarten. Es sollte aber jedenfalls etwas zum Schutze der Interessen unserer Kolonien geschehen. Der neue Vertrag, welcher am 1. Juli 1892 in Kraft tritt, wird den britischen Handel erheblich affiziren, abgesehen von dem der Kolonien. Unsere Ausfuhr nach dem spanischen West-Indien beläuft sich auf fast 2,000,000 Pfd. Sterling jährlich. Es liegt kein Grund vor, weshalb sich nicht bessere Handelsbeziehungen zwischen Kanada und Westindien anbahnen ließen. Kanada verdient schon Anerkennung dafür, daß es den Zoll auf Rohzucker aufgehoben hat, was von großer Wichtigkeit für Jamaica und die übrigen britischen Inseln ist. Möglicherweise war der Anreiz, welcher den Abschluß des spanisch-amerikanischen Vertrages giebt, nöthig, um die Verhandlungen in Fluß zu bringen.“ — Die beiden irischen Abgeordneten Dillon und O'Brien hielten gestern in Mallow (Irland) eine politische Kundgebung ab, welcher Tausende beiwohnten. Die gehaltenen Reden boten allerdings wenig Ueberraschendes dar. Beide versicherten, daß persönliche Anhänglichkeit an Parnell es ihnen einen schweren Kampf gekostet habe, von ihm abzulassen, bis sie nur die Wahl

atten, ob sie Irland der früheren Sklaverei und Bedrückung wieder überliefern wollten. Alle maßgebenden Organe der öffentlichen Meinung hätten sich nunmehr gegen Parnell erklärt und wäre es wohl an der Zeit, die leidige Kontroverse fallen zu lassen. Sowohl O'Brien wie Dillon betonten, daß die Verbindung mit der englischen liberalen Partei nicht im Mindesten die Unabhängigkeit der irischen Fraktion gefährden solle. Etwas weiter ging Dillon, indem er behauptete, Parnell wolle die liberale Partei sprengen und Gladstone aus dem öffentlichen Leben treiben. — Der französische Botschafter Waddington hat dem Lord Mayor von London mitgetheilt, daß Admiral Gervais und dessen Offiziere leider außer Stande sind, die Einladung des Lord Mayors zu einem Festmahle in der Guildhall anzunehmen. — Die seit einigen Monaten in England bestehende Bewegung zum Ausschluß der von allen Mittels entblößten Einwanderer, welche dem Gemeinwesen nur zur Last fallen können, aus dem vereinigten Königreich hat eine nicht zu unterschätzende Ausbreitung gewonnen. Reiche Geldmittel sind schon für die Zwecke des Vereins, welcher sich gebildet hat, eingegangen. Lord Dunraven, seiner Zeit Vorsitzende des Oberhaus-Ausschusses zur Untersuchung des „Schweißsystems", hat 300 Pfd. Sterl. gezeichnet. Bedeutende Summen sind ferner von den Herzögen von Abercorn, Montrose und Sutherland, den Lords Egmont, Pembroke, Ferrers, Egerton von Tatton, Goldsmid und einer Menge anderer bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eingegangen. Bei dem englischen Arbeiterstande, bei welchem seit geraumer Zeit ein Fremdenhaß sich entwickelt hat, der sich namentlich gegen den deutschen Konkurrenten breit macht, hat die Bewegung einen kräftigen Rückhalt gefunden.

London, 10. August. Ein Zwischenfall, welcher sich bei den eben beendeten Kavallerie-Manövern abgespielt hat, erregte gegenwärtig in den höheren Militärkreisen viel Aufsehen und obwohl er sich vorläufig der Oeffentlichkeit entzogen hat, so dürfte er nicht lange mehr geheim bleiben. Der Sachverhalt ist kurz gefaßt wie folgt: General Keith-Fraser leitete die Manöver der beiden Kavallerie-Divisionen, welche gegen einander operiren sollten und entwarf die Pläne zu den täglichen Uebungen. Die Grundidee für den kommenden Tag wurde den Divisions-Kommandeuren Abends mitgetheilt und die Ausführung ihrem Ermessen anheimgestellt. Einer dieser beiden Divisions-Kommandeure, General Sir Baker Russell, hat sich bereits seit Jahren mit dem General Keith-Fraser überworfen, jetzt aber scheint dieser Antagonismus seine Höhe erreicht zu haben, denn selbst in der englischen Armee muß es doch Schranken geben, über die sich die Insubordination nicht hinauswagen kann.

Eines Abends hatte Sir Baker wie gewöhnlich seine Befehle für den nächsten Tag erhalten. Die betreffende, vom kommandirenden General entworfene „Idee" erschien ihm jedoch dermaßen allen Regeln der Kriegskunst zu widersprechen, daß er sich weigerte, an „solchem Unsinn" theilzunehmen. Ohne Urlaub zu nehmen oder sonstige Gründe vorzuschützen, übergab er die Führung seiner Division dem Obersten Mac Calmont, versagte es sich jedoch nicht, in voller Uniform als Zuschauer den Evolutionen zu folgen. Er hatte auch wirklich die Genugthuung, sein Urtheil bestätigt zu finden, denn, anstatt vier Stunden, wie vorgeschrieben, in Anspruch zu nehmen, war die „Idee" schon binnen 1½ Stunden verwirklicht worden. General Keith-Fraser hatte seine Berechnungen nämlich auf das Bewegungsvermögen der Infanterie basirt. Als das Signal erscholl „die Herren Offiziere", schloß sich Sir Baker denselben gelassen an, trotzdem er doch nur Zuschauer war. Wie üblich, ließ sich der kommandirende General Meldungen abstatten und forderte dann die höheren Offiziere auf, sich über die „Idee" zu äußern. Nachdem alle gesprochen hatten, fragte Sir Baker: „Darf ich auch etwas sagen?" worauf General Keith-Fraser erwiderte: „Wenn ich bitten darf." „Dann möchte ich Ihnen nur mittheilen", rief Sir Baker mit erhobener Stimme, „daß ich meinen Offizieren gestern Abend erklärte, die „Idee" wäre Unsinn, deshalb habe ich auch die Führung meiner Division einem andern überlassen!" General Keith-Fraser ließ sich seinen Aerger nicht anmerken, sondern fragte nur: „Haben Sie sonst noch etwas zu sagen?" Auf die verneinende Antwort entließ er die Offiziere, ohne selbst eine Kritik abgegeben zu haben. Wie es scheint, hatte Fraser keine Macht, gegen Russell sofort einzuschreiten, da dieser von dem General-Inspektor der Kavallerie, General Sir Drury Lowe, mit der Führung der Division beauftragt worden war. Als am nächsten Tage die Gefechtsübungen beendet waren, übernahm der kommandirende General die Führung des Ganzen, ritt vor die Front und ertheilte dem General Sir Baker Russell durch einen Adjutanten den Befehl, die Führung seiner Division an den Oberst Mc. Calmont abzugeben. Unter diesen Umständen blieb dem Sir Baker nichts anderes übrig, als diesem Befehle Folge zu leisten und nach Hause zu reiten.

Wie dieser Zwischenfall enden mag, oder ob er überhaupt noch Folgen haben wird, kann vorläufig noch nicht abgesehen werden, da der englische Begriff von Disziplin zum mindesten sehr elastisch ist.

Ueber die Manöver selbst ist wenig zu sagen. Die Pferde waren in besserer Kondition, als dies sonst der Fall zu sein pflegt, aber der Mangel an Roß und Reitern war derselbe. Manche Regimenter zählten nur 330 Mann und 220 Pferde, eins aber hatte es bis auf 600 Mann und 450 Pferde gebracht, da dieses jedoch im Begriff steht, nach Indien zu gehen, so kann es nicht als maßgebend gelten. Angesichts dieser Verschiedenheit in der Stärke der Regimenter erfordert ein Zusammenwirken oder eine Theilung zum Gefecht eine nicht geringe Rechenkunst.

Rußland.

Petersburg, 12. August. Die „Moskowskija Wjedomosti" bestätigen die Nachricht von der definitiven Uebersiedelung des russischen Exministers Grafen Ignatiew nach Prag.

Petersburg, 12. August. (W. T. B.) Die kaiserliche Familie ist aus Peterhof nach Krasnoje-Selo übergesiedelt. Großfürst Michael Nikolajewitsch ist ins Ausland abgereist.

Riga. Am 19. Juli erhielt der Pastor Bernhardt in Loddiger bei Riga, als er eben auf die Kanzel steigen wollte, die Nachricht, daß er vom Amt und aus den Ostseeprovinzen verwiesen sei. Bald darauf wurde ihm die Mittheilung, daß es ihm gestattet werden könne, in Rußland (im Innern) zu amtiren. Selbstverständlich durfte über diese neue Maßregelung eines lutherischen Geistlichen in den deutschen Blättern nichts Genaueres berichtet werden. Ein lettisches Blatt brachte wenigstens die lakonische Notiz: „Am 14. Juli verabschiedete sich der Paster J. Bernhardt in Loddiger von seiner Gemeinde." Eine zahlreiche Familie ist damit gänzlicher Mittellosigkeit preisgegeben.

Rumänien.

Bukarest, 12. August. (W. T. B.) Der König ist gestern Abend nach Sinaja zurückgekehrt.

Amerika.

Newyork, 11. August. (W. T. B.) Der amerikanische Postdampfer „City of Panama" ist am 10. d. M. von La Libertad nach San José trotz der Weigerung der Behörden von San Salvador, dem Dampfer das Auslaufen zu gestatten, abgegangen, und zwar soll das geschehen sein, weil der Kapitän den Behörden von Salvador die Auslieferung des Generals Letona und vier anderer politischer Flüchtlinge an Bord der „City of Panama" weigerte. Der Präsident Ezeta befindet sich gegenwärtig in Akajutla mit einem Theile der Armee und ist entschlossen, die Flüchtlinge zu verhaften.

Newyork, 12. August. (W. T. B.) Hier eingegangene Meldungen aus Panama bis zum 4. d. berichten, daß der chilenische Postdampfer dort die Nachricht von zwei Schlachten gebracht habe. In einer derselben sollen die Kongressisten Besitz von Koronell genommen haben; in der anderen Schlacht sollen dieselben durch die Truppen Balmacedas aus Vallenar vertrieben sein. Die Schlacht soll am 18. Juli in der Nähe von Vallenar stattgefunden haben; es sollen 70 Kongressisten dabei getödtet worden sein.

Boston, 12. August. (W. T. B.) Der amerikanische Diplomat und Schriftsteller James Russel Lowell ist gestern Morgen gestorben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. August. Der Vorstand einer Versicherungsanstalt hatte durch seine Kontrollorgane ermittelt, daß einige Gast- und Schankwirthe, welche ihren Kellnern einen baaren Lohn nicht zahlen, sondern dieselben lediglich auf die Trinkgelder der Gäste verweisen, es unterließen, für diese Angestellten Beitragsmarken zu verwenden. Der Vorstand trug Bedenken, auf Grund des § 143 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes gegen die Arbeitgeber Ordnungsstrafen festzusetzen, weil es an einer gesetzlichen Bestimmung darüber fehle, zu welchem Zeitpunkt in Fällen dieser Art der Arbeitgeber zur Markenverwendung verpflichtet sei. Auf eine diesbezügliche Anfrage hat das Reichs-Versicherungsamt unter dem 1. Juli 1891 erwidert, daß in den — im Gesetz nicht ausdrücklich behandelten — Fällen, in welchen die Lohnzahlung nicht von dem Arbeitgeber selbst, sondern von dritten Personen bewirkt werde, die Bestimmungen der §§ 109 Absatz 1 und 100 Absatz 1 und 2 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes auch hinsichtlich des Zeitpunktes der Markenverwendung sinngemäße Anwendung zu finden hätten. Wenn also die Beschäftigung eine ganze Kalenderwoche gedauert habe, so seien die Marken spätestens am Ende des letzten Tages der Woche von dem Arbeitgeber zu verwenden; falls dagegen das Beschäftigungsverhältniß schon früher sein Ende erreiche, trete die Verpflichtung zur Markenverwendung mit diesem Zeitpunkte ein, vorausgesetzt, daß nicht schon in derselben Woche vorher ein Beschäftigungsverhältniß zu einem anderen Arbeitgeber bestanden habe.

— Dem pensionirten Gerichtsdiener Warthon zu Kolberg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Vermischte Nachrichten.

— Bei der unter dem Protektorate Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha in diesem Jahre in London stattfindenden Ausstellung deutscher Kunst- und Industrie-Erzeugnisse erhielten unter den Ausstellern für Nahrungs- und Genußmitteln die Firmen Hartwig u. Vogel in Dresden für den besten Kakao und die Zigarrenfabrik von Ritter u. Co. in Dresden auf ihre ausgestellten Zigarren-Fabrikate den ersten Preis.

Paris, 5. August. Die Liebhaberei für Juwelen hat eine höchst interessante Geschichte. Jahrtausende hat es bedurft, bevor es möglich war, einen Diamanten zu einem Brillanten zu schleifen. Es ist schon bei der Versteigerung der „Krondiamanten Frankreichs" die Frage aufgeworfen worden, „wo kommen denn eigentlich alle diese Perlen und Brillanten, diese Rubinen, Smaragden und Saphyre ꝛc. hin?" und man kann unbedenklich im Allgemeinen darauf antworten: „nach Amerika". „Wer zahlt also diese Millionen?", die Amerikaner und namentlich die hiesige amerikanische Kolonie. Madame Mackay z. B. besitzt einen Schatz von Juwelen, der sich mit jedem der europäischen Fürstinnen messen kann. Unter Anderem besitzt sie eine Schnur (rivière) der größten und schönsten Brillanten von zwei Metern Länge, beliebig um den Hals oder um die Taille zu schlingen. Desgleichen hat sie ein „collier en chute" von Perlen, d. h. ein Halsband, welches hinten am Schloß mit kleineren Perlen anfängt, an welche sich immer größere und größere anreihen bis zur mittelsten Perle, die allein einen Werth von 30,000 Franks hat. Bei dieser „chute" wird natürlich mit skrupulösester Kritik auf die höchste Schönheit von einzelnen Perlen und auf ihre vollständige Harmonie in Größe, Form und Farben gesehen. Auch das berühmte Perlenhalsband von vier Rivièren oder Schnuren, welches der Juwelier Tiffany aus den „Kronjuwelen" im Jahre 1887 für 83,000 Franks erstand, ist nach Amerika gewandert. Der vor einigen Tagen verstorbene russische Fürst Jussupow, der reichste Fürst der Welt, da sein Vermögen auf eine Milliarde Rubel geschätzt wird, besaß einen Juwelenschatz, großentheils von historischem Interesse, welcher auf 200 Millionen Rubel geschätzt wird. Mit solchen Juwelenschätzen geht es wie mit Bibliotheken und Gemäldegallerien; sie haben ihren Stammbaum, wie alte aristokratische Familien und erben von Geschlecht zu Geschlecht weiter. Auch der englische Hochadel, so wie der österreichische und der ungarische besitzt blos an Juwelen unberechenbare Summen, die nicht in die Millionen, sondern in die Milliarden gehen. Ich erinnere z. B. an die vor etwa einem Jahrhundert verstorbene Fürstin von Lobkowitz, welche ihren Brillantschmuck von 6666 ausgesucht schönen Brillanten dem Kapuzinerkloster in Prag vermachte, um als Monstranz gefaßt zu werden. Bei den Strahlen der Abendsonne, wenn sie in die kleine und düstere Sakristei des Klosters fallen, gerade gegenüber dem Palaste des Fürsten Piccolomini auf dem Hradschin gewährte diese 6666-Brillantenmonstranz einen feenhaften Anblick von Glanz und Farbenspiel, wobei sie der Pater-Guardian gefällig und wohlgefällig hoch und niedrig hält und sie hin und herwendet. Auch der wahrscheinlich schon verstorbene Graf Edmund Zichy zeigte in seinem Hause bei der „Staatskanzlei" seinen Familienschmuck, bestehend aus sechs „Garnituren" mit Brillanten, Smaragden, Rubinen, Saphyren, Türkisen und Perlen, eine jede „Garnitur" bestehend in einem Säbel, einem „Reiher", einem Schloß für die Attila und zwölf großen runden Knöpfen. Werfen wir einen Rückblick auf die Kaiserinnen und Königinnen, welche den reichsten Schmuck an Juwelen, namentlich an Perlen, besaßen, so sind zu nennen: die beiden Kaiserinnen von Rußland, Katharina und Elisabeth, die Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich, die Königin Elisabeth von England. Die jetzige Königin Viktoria von England ist die reichste der Gegenwart, wenn der Kron-Tresor im Tower mit hinzugerechnet wird. Man braucht in dieser Beziehung nur auf den „Kohinoor" (Berg des Lichtes) hinzudeuten. Auch besitzt sie ein Unikum, welches in der Welt nicht seines Gleichen hat, ein Halsband aus rosenfarbigen Perlen. Die frühere Kaiserin Eugenie besaß eines der kostbarsten Halsbänder aus weißen Perlen, welches sie nach ihrer Flucht aus Paris im Juli 1871 an die Marquise de Paiva für 300,000 Franks verkaufte. Die jetzige Kaiserin von Rußland besitzt die größten Brillanten, aber noch von älterem Schliff, welcher den Werth der „Steine" nicht zu voller Geltung kommen läßt. Zu den außerordentlichsten Juwelen der Kaiserin von Rußland gehören ihre Diademe. Auch der Kaiser von Rußland Alexander III. ist ein großer Freund von Juwelen und hat erst im vorigen Jahre einen vollständigen Schmuck mit Smaragden und Brillanten angekauft. Zu den größten Seltenheiten gehören ferner die schwarzen Perlen. Den kostbarsten Juwelenschatz dieser Art hat die jetzige Kaiserin von Oesterreich. Berühmt ist die „Garniture de Corsage" aus Smaragden der Komtesse de Paris, ein Geschenk ihrer Mutter, der Duchesse de Montpensier. Diese Smaragden gehören zu den größten und schönsten der Welt. Den berühmtesten Rubinenschmuck, Halsband, Armband, Brosche, Ohrringe haben die Duchesse de Luynes und die Duchesse de Doudeauville. Perlenhalsbänder haben außerdem die Vikomtesse de Harcourt, die Barone Alphonse, Adolphe und Gustave v. Rothschild, welche letztere auch eine vollständige Parure in Smaragden hat. Es würde zu weit führen, alle die Damen der reichsten und vornehmsten Pariser Damenwelt zu nennen, welche für Hunderte von Millionen Juwelen aller Art besitzen, erwähnt sei nur noch die Princesse de Croy-Dülmen als Eigenthümerin eines der schönsten und prächtigsten Diademe von Rubinen und Brillanten. Ein „rubis" (Rubin) von der Größe eines Brillantsolitärs hat jetzt den fünffachen Werth eines solchen. Ein kleiner, schöner „rubis" für 1000 Franks findet schwer einen Käufer, allein ein großer schöner Rubin für 10,000 Franks ist sofort an den Mann oder richtiger an die Frau zu bringen. Die an Juwelen reichsten Fürsten unserer Zeit sind der Schah von Persien, der türkische Sultan und die indischen Rajahs, deren Juwelenschätze nicht nach Millionen, sondern nach Milliarden taxirt werden müssen.

Bankwesen.

Braunschweigische Kreis-Kommunal-Verband-Anleihe von 1880. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Koursverlust von ca. 4 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 71,40, do. loko ohne Faß 70er 51,50. Fester.

Magdeburg, 12. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,20, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,40, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,10. Fest. — Brodraffinade I. 28,75. Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,55 bez., 13,57½ B., per September 13,45 bez., 13,47½ B., per Oktober 12,70 bez., 12,27½ B., per November-Dezember 12,50 bez., 12,52½ B. — Schwach.

Hamburg, 12. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 81,00, per September 81,25, per Dezember 69,50, per März 67,50. — Ruhig.

Hamburg, 12. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,52½, per September 13,50, per Oktober-Dezember 12,70, per Januar-März 12,80. Ruhig.

Hamburg, 12. August. Die heute Mittag abgehaltene Generalversammlung der Petroleumhändler der Hamburger Börse beschloß, die hiesige Handelskammer zu ersuchen, beim Bundesrath neuerdings wegen Aufhebung des Faßzolles vorstellig zu werden. Die Motivirung dieses Beschlusses lieferte sehr umfangreiches Material für die Beurtheilung der Lage des deutschen Petroleumgeschäfts.

Köln, 12. August, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 24,75, per November 22,40, per März 22,35. Roggen hiesiger loko 22,00, fremder loko 24,50, per November 22,60, per März 21,40. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,00, per Oktober 65,50, per Mai 1892 66,10.

Paris, 12. August. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl steigend, per August 61,20, per September 62,40, per September-Dezember 62,90, per November-Februar 63,70. Spiritus beh., per August 42,00, per September 40,50, per September-Dezember 39,00, per Januar-April 39,00. Wetter: Regnerisch.

London, 12. August, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt fest, Käufer zögernd. Englischer Weizen 1 Sh. Aufbesserung verlangt, fremder Weizen ¼ bis ½ theurer, Mais ½—1, russ. Hafer ¼ theurer. — Wetter: Heiter.

Fremde Zufuhren: Weizen 41,090, Gerste 18400, Hafer 26,590.

London, 12. August, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 91 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 23 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 7 Sh. 6 d.

Roheisen. Mixed numbres warrants 46 Sh. 5 d.

Glasgow, 12. August, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 3 d. Nominell.

Ernte-Aussichten.

(Aus dem „Reichs- und Staats-Anz.")

Das königliche statistische Bureau hat soeben im Auftrage des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten die Ergebnisse der von den landwirthschaftlichen Vereinen Ende Juli 1891 kreisweise bewirkten Ermittelung der Ernte-Aussichten der wichtigsten feldmäßig angebauten Früchte in Preußen in Prozenten einer Mittelernte zusammengestellt.

Hiernach werden für den gesammten Staat im Durchschnitt an Winterweizen 91 Prozent einer Mittelernte, welche für das Hektar auf 1569 Kilogramm angenommen wird, erwartet; an Winterroggen 82 Prozent einer Mittelernte, welche auf 1313 Kilogramm für das Hektar angenommen wird; an Sommergerste 102 Prozent einer Mittelernte, welche auf 1432 Kilogramm für das Hektar angenommen wird; an Hafer 104 Prozent einer Mittelernte, welche auf 1393 Kilogramm für das Hektar angenommen wird; an Erbsen 101 Prozent einer Mittelernte, welche auf 1147 Kilogramm für das Hektar angenommen wird; an Kartoffeln 95 Prozent einer Mittelernte, welche auf 10,373 Kilogramm für das Hektar angenommen wird; an Winterraps und Rübsen 74 Prozent einer Mittelernte, welche auf 1135 Kilogramm für das Hektar angenommen wird; an Hopfen 90 Prozent einer Mittelernte, welche auf 492 Kilogramm für das Hektar angenommen wird; an Kleeheu 91 Prozent einer Mittelernte, welche für das Hektar auf 3362 Kilogramm angenommen wird, und an Wiesenheu 90 Prozent einer Mittelernte, welche auf 2864 Kilogramm für das Hektar angenommen wird.

Für die einzelnen Regierungsbezirke in Pommern stellen sich die Ernte-Aussichten in Prozenten einer Mittelernte im Durchschnitt wie folgt:

Reg.-Bez. Stettin: Winterweizen 99; Winterroggen 82; Sommergerste 107; Hafer 102; Erbsen 102; Kartoffeln 95; Raps und Rübsen 71; Kleeheu 59; Wiesenheu 80.

Reg.-Bez. Köslin: Winterweizen 89; Winterroggen 57; Sommergerste 99; Hafer 100; Erbsen 109; Kartoffeln 93; Raps und Rübsen 76; Kleeheu 85; Wiesenheu 76.

Reg.-Bez. Stralsund: Winterweizen 102; Winterroggen 89; Sommergerste 103; Hafer 102; Erbsen 110; Kartoffeln 100; Raps und Rübsen 102; Kleeheu 92; Wiesenheu 85.

Telegraphische Depeschen.

Ischl, 12. August. Nach Andeutungen der Beamten aus der Umgebung Ristics hat der Petersburger Besuch des Königs auf serbischer Seite eine vollständige Enttäuschung hervorgerufen. Es sollen die gehegten Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen sein. Exkönig Milan sandte in der Nacht an den König folgende Depesche: „Ich begrüße Dich in Ischl; mein Befinden ist gut und ich erwarte Dich am Donnerstag in Luzern im „Hotel national".

Ischl, 12. August. Der Kaiser hatte die Aufmerksamkeit, seinen Gast, den König von Serbien, gestern Abend persönlich aus dem Theater, wo derselbe der Vorstellung beigewohnt, abzuholen. Heute Vormittag wurden Ristic und Pasic vom Kaiser in einer Audienz empfangen.

Fiume, 12. August. Soeben wurde im Golf von Fiume bei Gostore ein 4000 Kilo schwerer Haifisch gefangen.

Warschau, 12. August. Die Verwaltung der transkaspischen Bahn kündigte sämmtlichen Beamten polnischer Nationalität.

Jassy, 12. August. Wegen des Begräbnisses des durch Selbstmord geendeten österreichischen Konsuls Emerich Pietschka entstand zwischen dem deutschen Konsul und den Justizbehörden ein Konflikt, weshalb das Begräbniß erst heute erfolgt. Demselben wohnten die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden bei; da der katholische Pfarrer die geistliche Assistenz verweigerte, übernahm dieselbe der protestantische Pastor.

Letzte Nachrichten.

Borkum, 12. August. Auf die vom Staatssekretär von Stephan vom Bord des Kabelschiffes „Faraday" vor Borkum aus Anlaß der glücklich beendeten neuen Telegraphen-Verbindung an den britischen Generalpostmeister Raikes gerichtete Begrüßungs-Depesche traf nach wenigen Minuten folgende Antwort desselben auf dem neuen Kabel ein: „Ew. Excellenz danke ich herzlich für Ihr eben erhaltenes Willkomm-Telegramm und sende warmen Glückwunsch zu der glücklichen Vollendung der neuen Verbindung, welche die deutsche und die britische Nation noch enger verknüpfen und die freundlichen Beziehungen befestigen wird, die zwischen unseren beiden Verwaltungen so glücklich bestehen. Raikes."

Ischl, 12. August. Der Kaiser besuchte heute Nachmittag den König von Serbien und verweilte bei ihm über eine halbe Stunde. Der König von Serbien besuchte die hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, ferner den Oberst-hofmeister Prinzen Hohenlohe-Schillingsfürst und den Grafen Kalnoky. Der letztere machte Ristitsch und Pasitsch einen Besuch. Der König von Serbien hat dem Erzherzog Franz Salvator und dem Prinzen Leopold von Baiern den Weißen Adlerorden 1. Klasse verliehen.

Paris, 12. August. Der Einführer des diplomatischen Korps, Graf d'Ormesson, begab sich heute zum Großfürsten Alexis, um denselben im Auftrage des Ministerpräsidenten de Freycinet, welcher von Paris abwesend ist, zu begrüßen. Der Minister des Aeußern, Ribot, hat seine Abreise nach der Schweiz wegen der bevorstehenden Ankunft des Königs von Griechenland und des Königs von Serbien verschoben.

Petersburg, 12. August. Die Tarifkommission des Finanzministeriums hat zur Erleichterung der Lage der Roggen bedürftigen Gouvernements beschlossen, den Transport-Tarif der russischen Bahnen für Kartoffeln, welche den Roggen ersetzen sollen, und für Mais, der in Branntweinbrennereien den Roggen ersetzen soll um 50 Prozent herabzusetzen.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 13. August 1891.

Nachts wärmeres, am Tage etwas kühleres, vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen bis frischen südwestlichen Winden, etwas Regen und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 11. August — 0,62 Meter — **Elbe** bei Magdeburg, 11. August + 2,39 Meter — **Unstrut** bei Straußfurt, 11. August + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 11. August, Oberpegel + 5,05 Meter, Unterpegel + 1,12 Meter. — **Warthe** bei Posen, 11. August, + 1,70 Meter. — **Netze** bei Usch, 7. August + 1,40 Meter.

Berlin, den 12. August 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 b	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,00 b G	Westfälisch. do.	4%	103,25 b
Pr. Consol. Anl.	4%	105,70 b B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,00 b	Westpr. rittersch.	3½%	95,30 b G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,75 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	——	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	101 60 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,30 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	101,60 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,80 b
do. do. neue	3½%	96,30 B	Posensche do.	4%	101,80 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	114 50 b G	Rh. u. Westf. do.	4%	101,80 b
do. do	4½	109 80 B	Sächsische do.	4%	102 00 G
do. do	4%	103,50 G	Schlesische do.	4%	101 60 b
do. do.	3½%	97,20 b	Schl. Holst. do.	4%	101,80 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	98,25 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,20 B
do. neue	3½%	96 10 b	Bayerische Anl.	4%	105,25 b B
do.	4%	——	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84 00 b B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	96,40 B
do.	3½%	95,25 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	95 60 b
do.	3%	84,10 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,00 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,10 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 50 b
Pommersche do.	3½%	96,80 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,75 B
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 90 b
Posensche do.	4%	101,70 b			
do. do.	3½%	95,40 G			
Sächsische do.	4%	102 25 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,10 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	41 70 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101.75 b B
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,00 b G	do. do. amortb.	5%	98 25 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	32,00 b G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	——	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89 50 b G	do. do. 1880	4%	—,—
Italienische Rente	5%	89 75 B	do. do. 1887	4%	65 10 b
Mexican Anleihe	6%	84,80 b	do. Goldrente	6%	104 10 b
do. do. 20 L. St.	6%	86 20 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	106 00 B
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	67,00 b
do. do.	6%	119,40 b G	do. Präm.-A. 1864	5%	160,00 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,00 G	do. do. 1866	5%	151,00 b
do. Papier-R.	4⅕%	79,40 G	do. Bodencr. neue	4½%	105,30 b
do. do.	5%	——	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90 00 b B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,00 b G	do. Rente	5%	87 60 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117 50 b	do. do. neue	5%	88,10 b G
do. Cred. 100 1858	—	334,90 B	Ungarische Gold-Rente	4%	87,25 b G
do. 1860er Loose	5%	121 80 B	Ungarische Papier-Rente	5%	87 20 G
do. 1864er Loose	—	319,20 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,25 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	52,25 b	Dux-Bodenbach	4%	225,65 b
Frankf. Güterb.	4%	84 50 G	Gal. Carl-Lud.	4%	89,90 G
Lübeck-Buchen	4%	149,30 b	Gotthardbahn	4%	130,00 b
Mainz-Ldwigh.	4%	111 50 b B	It. Mittelm.-B.	4%	94,10 b
Marb.-Mlawka	4%	60 00 b	Kursk-Kiew.	5%	——
Meckl. Fr.-Franz.	4%	——	Moskau-Brest	3%	6?,75 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,60 G	Östr. Frz.-Stsb.	4%	122 20 b
Ostpr. Südbahn	4%	78.50 b	do. Nordwb.	5%	——
Saalbahn	4%	35 75 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	89 90 b
Stargard-Posen	4½%	02 30 G	Südöst. (Lomb.)	4%	41 10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	130 90 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis	3%	69 50 b	do. Wien	4%	220 25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	——
Marb.-Mlawka	5%	108,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	112 25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	95 75 b	Gr R ss. Eisenb. g	3%	81 30 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,50 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,50 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	——
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do Chark.-Asow Oblig.	%	92 75 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,00 b G
do. Starg.-Pos.	4%	——	Losowo-Sewastop.	5%	98,50 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	92,75 G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 60 G	do. Smolensk. g.	5%	100,50 b G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,80 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,50 b
do. conv.	4%	101,75 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,60 b G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	86 50 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 00 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,90 B	Rybinsk-Bologye	5%	91,40 b G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85 30 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,00 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82 10 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,50 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81 60 G	Transkaukasisch. g.	3%	81 20 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 40 b	Warschau-Teres-pol	5%	100,60 b
do. do. Geld-Pr.	4%	99,50 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99 00 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,40 B	Wladikawkas gar.	4%	95 20 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	92 00 G
do. do. g.	5%	——	Northern Pacific II.	6%	108,30 G
Brest-Grajewo	5%	98 60 b	Oregon Railway Nav.	5%	——
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	——			
Charl.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	110,00 b	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	105.30 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4 abg.	3½%	——	do Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,10 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 60 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-L.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 50 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,75 G
do. do. do.	4%	101,60 b G	do. do.	3½%	93,10 b G
do. do. conv.	4%	101,60 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	95,25 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	93,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	——
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 b G	do. do. (rz 100)	3½%	94,50 b
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,30 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 75 G	do. do. do.	4%	101,40 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 40 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 00 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 b G
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.			Div. p. 1890	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	64,80 G	Dtsch. Genossensch.	8	121.75 b B
Berliner Cassenver.	8½	136.75 G	Disc.-Command.	11	170,90 b
do. Handelsges.	9½	131,25 G	Dresdner Bank	10	133 10 b G
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	8	110,30 b
Bresl. Disc.-Bank	6	96,10 b	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 G
Darmstädter Bank	9	——	Pr. Centr. Bod.	10	153,40 b
Deutsche Bank	10	141 60 b G	Reichsbank	8½	145,10 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	127 00 b G	Hörder Bergw.	—	14,50 B
Bochum. Bgw. A.	6	82 00 b	do. conv.	—	27,50 b B
do. Gußstfab.	—	112 00 b G	do. St.-Pr.	—	66 50 b
Bonifacius	13	118 75 b G	Hugo	10	107,75 b G
Borussia Bergw.	—	13,60 G	Kön.- u. Laurah.	—	117,00 b
Donnersmarckh.	6	76,50 b G	Louise Tiefbau	—	211,90 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	66 50 b G	Märk.-Westf.	—	241,00 b G
Gelsenkirchener	12	15? 50 b B	Oberschlesische	5	61 20 G
Harkort Bergw.	—	127 50 b G	Stolberg. Zink-H.	3½	65 50 b B
Hibernia	19	159,?5 b	do. do. St.-Pr.	8½	127 00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	129 75 B
Ahrens do.	0	46.00 b G	Dessauer Gas	10	165 00 G
Böhmisches do.	14	235 00 b	Nobel Dyn. Trust	4	133,50 b B
Bock do.	0	59 25 G	G.-F. Harb.-Wien	—	252,00 B
Bolle do.	6	72,00 b	Löwe u. Co.	18	26?,00 b G
Landré do.	8	146 00 B	Magd. Gas-Ges.	4½	89,50 G
Tivoli do.	4	118 10 b G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	142,00 B
Bredow. Zuckerf.	—	68,10 G	Maschinenfabrik do (Lüders)	—	158,75 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	94,50 B	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	145,00 b G
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	82,90 b B	Maschinenfabrik Hallesche	35	——
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	76,00 B	Maschinenfabrik Hartmann	—	130,20 b G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	89,50 B	Maschinenfabrik Pomm conv.	6	77,50 b
Chem. Fabrik Schering	19	247,00 G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	242,00 G
Chem. Fabrik Staßfurter	—	128 40 b	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B	8	107,00 b
Chem. Fabrik Union	12	126 50 G	Nordd. Lloyd	7	111 25 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	68,25 G
Möller u. Holberg	6	99,00 G	Siem. Glas-Ind.	12	146,00 b G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	118 75 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	9?,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	293,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	239 50 b G
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	75,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	——	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	98 75 G
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	——	Germania	40	1115 00 b G
Berliner Feuer.	158	2855,00 B	Magd. Feuer	206	4190,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1700,00 B	do. Rückv.	45	974 00 B
do. Leben	172½	4298,00 B	Preuß. Leben	37,5	689 0 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1140,00 B
Concordia, L	45	1199 00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	4480,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3¼ G

		Wechsel-Cours vom 12. August
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,20 b
do. 2 Monat	2½%	167 60 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80.40 B
do. 2 Monat	3½%	80,00 G
London 8 Tage	2½%	20,325 b
do. 3 Monat	2½%	20,27 b
Paris 8 Tage	3%	80,45 b
do. 2 Monat	3%	80,20 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,05 b
do. 2 Monat	5½%	171,25 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,20 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 95 b
Petersburg 3 Wochen	6%	209,00 b
do. 3 Monat	6%	208,00 b
Warschau 8 Tage	6%	209,40 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	——	Engl. Banknoten	20 31 b G
Souvereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	80,60 b
20 Francs per Stück	16 18 b B	Oesterr. Banknoten	173,60 b
Dollars	——	Russ. Noten	209 80 b

Um's Geld.

Novelle von A. Heyl.

68) Nachdruck verboten.

Dr. Falk fuhr fort: „Annita soll ja, wie ich ebenfalls vom Medizinalrath erfuhr, in splendidester Weise für ihre Kousine gesorgt haben, und ich zweifle nicht, der kluge Plan der alten Hofräthin reift seiner Verwirklichung entgegen und wird für alle Theile befriedigend ausfallen. Ich bin daher mit meinem Bedauern zurückhaltend."

„Betty muß doch recht krank sein, Hermann; denn ich will Dir nur eingestehen, Frau Parker war heute Morgen während Deiner Abwesenheit hier und bat, Du möchtest gleich hinkommen. Ich lehnte natürlich in Deinem Namen mit dem Bemerken ab, Du übtest Deine Praxis hier nicht mehr aus, da Du im Begriff stehst, die Stadt zu verlassen, um nach W. überzusiedeln."

„Warum hast Du mir das nicht früher gesagt, Mutter?" fuhr der Doktor auf. "Ich wäre doch noch einmal hingegangen, noch einmal — zum letzten Mal. Jetzt ist es zu spät" — er zog die Uhr und schien zu überlegen, „entschieden zu spät."

„Wärest Du wirklich gegangen?" fragte seine Mutter vorwurfsvoll. „Hättest Du dem herzlosen, eitlen Geschöpfe, das uns Alle auslacht, diesen Triumph noch gegönnt?"

Während sie sprach, war Katharina eingetreten, um zu melden, es sei eine junge Dame draußen, welche Frau Frank dringend zu sprechen wünsche.

„Eine junge Dame, die mich dringend zu sprechen wünscht," wiederholte Frau Falk bedenklich. „Zu so vorgerückter Stunde; sonderbar! Wie sieht sie denn aus?"

„Sie ist klein, zierlich und hat ein feines Gesicht mit großen, dunklen Augen," berichtete Katharine. „Sie spricht so leise und so seltsam, daß ich Mühe hatte, sie zu verstehen. Soll ich sie fortschicken, Frau Falk?"

Katharina legte die Hand auf die Thürklinke. Frau Falk überlegte, doch ihr Sohn ließ ihr wenig Zeit dazu.

„Du kannst die Fremde unmöglich abweisen lassen, Mutter, Du mußt sie empfangen. Führe diese Dame in das Besuchszimmer, Katharine, besinne Dich nicht lange, meine Mutter kommt sofort nach."

„Armer Thor!" seufzte Frau Falk, nachdem die Magd sich entfernt hatte. „Du hoffst immer noch; Du denkst, es wäre Annita. Die hochmüthige Amerikanerin kommt nicht zu Dir."

Es wurde ihr keine Antwort zu Theil; ihr Sohn stand, das Gesicht von ihr abgewendet, am Fenster, und trommelte an den Scheiben. Als sie sich immer nicht entschließen konnte, das Zimmer zu verlassen, machte er eine Bewegung der Ungeduld. Sie wollte ihn nicht erzürnen und ging. Wie staunte sie aber, als ihr beim Eintritt in das Besuchszimmer Annita Roland entgegenkam. Demüthig und tief traurig stand sie ihr gegenüber; das bleiche Gesicht zeigte deutlich die Spuren herber Seelenschmerzen.

„Sie sind erstaunt, mich hier zu sehen, Frau Falk," begann sie, „ich will nicht säumen, mein Erscheinen zu erklären. Der Schritt, den ich unternehme, wird vielleicht nach deutschen Begriffen für ein junges Mädchen nicht passend gefunden; aber ich sehe keinen anderen Ausweg, dieses Unheil zu verhüten, als den eben betretenen; es bleibt mir kein anderes Mittel, als die bewegenden Rücksichten bei Seite zu setzen und offen mit Ihnen zu sprechen, nachdem Ihr Herr Sohn sich geweigert hat, zu uns zu kommen. Ich wollte ihm Aufklärung über mein Benehmen geben, das ihn kränkte und verletzte, ich wollte noch einmal seine Vergebung erbitten und ihn anflehen, er möge den Vorsatz, die Heimath zu verlassen, sich loszureißen von Allem, was ihm theuer ist, aufgeben. Wenn eines von uns Beiden gehen muß, Frau Falk, dann will ich es sein. Es ist mir nicht mehr vergönnt, ihn selbst zu sprechen, ich komme daher zu seiner Mutter, um sie zu ersuchen, ihm das mitzutheilen."

Frau Falk hatte ruhig zugehört, bis Annita zu Ende gesprochen; sie faßte nun deren Hand und führte sie zum Sopha, wo sie ihr einen Platz an ihrer Seite anbot. Ihr forschender Blick suchte in der Seele des jungen Mädchens zu lesen, ob das, was die Lippen sprachen, auch wahr empfunden sei.

„Mein Fräulein," antwortete sie nach kurzer Pause, „Ihr offenes Wort verdient eine ebenso offene Erwiderung. Ich kann nicht leugnen, daß ich als Mutter meines Sohnes fühle und der Dame, die mit seinem treuen, seinem edlen Herzen ein frevelhaftes Spiel getrieben, wenig Sympathie entgegenbringe. Sie werden das natürlich finden, und da wir dies heikle Thema einmal berühren, so lassen Sie mich rückhaltlos meine Meinung sagen. Sie haben an meinem Hermann unverantwortlich gehandelt; Sie fühlen das selbst und möchten, nun Sie vor den Folgen Ihres leichtfertigen Spieles erschrecken, das Verhängniß noch aufhalten, wo es zu spät ist."

„Zu spät!" rief Annita die Hände ringend. „O, es kann nicht zu spät sein. Sie beurtheilen mich hart und ungerecht; ich will —"

Frau Falk schnitt ihr die Rede mit den Worten ab: „Sie sind nicht daran gewöhnt, die Wahrheit zu hören, liebes Fräulein; denn außer mir hat vielleicht noch Niemand den Muth gehabt, Ihnen dieselbe ungeschminkt zu sagen. Ein Kind des Glückes, die Erbin immenser Reichthümer waren Sie stets von Schmeichlern umgeben, die Ihrem Thun nur Beifall spendeten. Um's Geld wird man gelobt, auch da, wo man Tadel verdient, mein Fräulein. Dies mag der Eitelkeit schmeicheln, für den Charakter ist es ein Verderben. Ich bedauere Sie aufrichtig; denn ich nehme an, Sie wären in anderen Verhältnissen eine Andere geworden, wahrer Liebe fähig und wahrer Liebe werth."

„Frau Falk!"

„Hören Sie mich zu Ende, Fräulein Roland. Sie haben das Spiel, welches Sie mit meinem guten Sohn getrieben, vielleicht schon häufig bei andern versucht, ohne daß es für beide Theile verderblich wurde, und Sie dachten, es würde in seinen Folgen ebenso harmlos verlaufen, wie früher. Aber mit Charakteren läßt sich nicht experimentiren, Fräulein Roland. Es mag ja für Leute, die nicht genügend Beschäftigung haben, ein anregender Zeitvertreib sein, Herzen zu prüfen; immerhin gehört ein großer Egoismus dazu, die Seelenruhe und das Lebensglück eines Anderen aufs Spiel zu setzen, um sich mit psychologischen Experimenten die Langeweile zu vertreiben. Wenn dieser Andere zufällig ein Charakter ist, wenn aus dem gewissenlosen Spiele ein Verhängniß wird, dann kommt die Reue zu spät und der Stachel, welcher dem Schuldigen Zeit seines Lebens bleibt, ist nur gerechte Vergeltung."

„Frau Falk, Sie sind zu hart," stieß Annita hervor.

„Sie müssen es dem gequälten Mutterherzen zu gut halten, wenn es sich in scharfen Worten Luft macht," fuhr die alte Dame milder fort. „Mein Hermann ist mein Stolz, er ist die Freude meines Alters, das Zusammensein mit ihm war mein einziger Genuß; die Sorge für sein häusliches Behagen mein einziger Lebenszweck. Nun geht er von mir, der mein Theuerstes auf Erden ist, traurig, elend, von einer unglücklichen Leidenschaft verzehrt."

„Er soll nicht gehen," rief Annita verzweifelnd aus. „Er soll bleiben; ich will jedes Opfer bringen, das er von mir fordert. Sie sollen erkennen, wie ungerecht Sie mich beurtheilen. Es war keine Laune von mir, die mich ihm näher brachte, kein leichtsinniges Kokettiren; es war echte, wahre Liebe, die ich für ihn empfand und noch empfinde, so tief empfinde, daß ich mein Leben dahingäbe, wenn dies das seinige glücklich machen könnte. Es wäre Alles gut geworden, Frau Falk, unsere Herzen hätten sich gefunden, wenn nicht Frau Lili, welche die aufkeimende Neigung rasch erkannte, ihre Drachensaat zwischen uns ausgestreut hätte. Sie verstand es, uns zu entzweien. Mißverständniß folgte auf Mißverständniß; mein festes Vertrauen wankte, meine Eifersucht ward entflammt; ich ließ mich von meiner Heftigkeit hinreißen, beleidigende Worte zu sprechen zu dem Manne, den ich liebe. Ich habe Ihrem Sohn diese Worte abgebeten; doch es scheint, er kann mir nicht verzeihen. Wohlan, ich muß das hinnehmen und werde es geduldig tragen; nur um eins bitte ich flehentlich, daß er um meinetwillen nicht abreise — er will ferne von mir sein, er soll bleiben, denn ich gehe statt seiner — bis morgen habe ich diese Stadt verlassen, in wenigen Tagen segle ich über den Ozean zurück."

Sie wurde am Weitersprechen verhindert, zwei Arme hielten sie umschlungen; ein lieber Mund verschloß ihr die Lippen, indem er sie mit Küssen bedeckte.

(Schluß folgt.)

In den nächsten Tagen beginnen wir mit dem Abdruck des sozialen Romans

Der Chevalier von Schombe g

von Arichald C. Gunter

Die wirkliche Ursache.

Wenn in dem Blute eine abnorme Menge von Harnsäure vorhanden, so ist Gicht und Rheumatismus die Folge; nämlich durch Ablagerung dieser Säure in dem Knorpel, den Sehnen, oder dem Bindegewebe der Muskeln

Das Vorhandensein von Harnsäure in dem Blute ist einer verminderten Ausscheidungsfähigkeit der Nieren zuzuschreiben. Es ist daher die erste und einzige Aufgabe, um Gicht und Rheumatismus zu heilen, eine normale Thätigkeit der Nieren herzustellen.

Warner's Safe Cure ist deshalb ein so erfolgreiches Mittel zur Bekämpfung von Gicht und Rheumatismus, weil es die normale Funktion der Nieren wieder herstellt.

Gicht- und Rheumatismus-Leidende werden durch Gebrauch desselben von dessen Heilkraft überzeugt werden.

Zu beziehen à ℳ 4 die Flasche von den bekannten Apotheken.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Die Bahnhofswirthschaft auf der Station **Angermünde**, zu welcher eine Wohnung gehört, soll vom 1. November 1891 ab anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind von unserm Büreau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstraße Nr. 1, gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ nebst 5 ₰ Bestellgeld zu beziehen.

Pachtgebote, welchen die von dem Bewerber zu unterzeichnenden Bedingungen zu Grunde gelegt werden müssen, sind uns mit den unterschriftlich vollzogenen Bedingungen bis zum 12. September 1891, Vormittags 11 Uhr, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Angermünde" einzureichen.

Befähigungs- und polizeiliche Führungsnachweise, sowie eine kurze Lebensbeschreibung sind beizufügen.

Stettin, den 4. August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 10. August 1891.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung von Entwässerungsarbeiten in der Derfflingerstraße wird die letztere vom Montag, den 17. d. Mts. ab, auf kurze Zeit gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 12. August 1891.

Bekanntmachung.

Behufs Fertigstellung der Entwässerungsarbeiten am Dampfschiffsbollwerk wird die Frauenstraße von der Junkerstraße bis zur Unterwiek vom Donnerstag, den 13. d. Mts. ab, auf circa 14 Tage gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 11. August 1891.

Bekanntmachung.

Behufs Einbringung der Klappen wird die **Baumbrücke** vom Donnerstag, den 13. d. Mts., Abends 9 Uhr, bis Sonntag, den 16. d. Mts., Morgens 4 Uhr für den Schiffsverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 4. August 1891.

Vermiethung von Lagerplätzen.

Die am linken Parnitzufer an der Wallstraße, gegenüber den Grundstücken Nr. 17 bis 21, gelegenen Plätze A. u. B. zur Größe von je 1439 qm (bisherige Miether: Handlungen **Sendler & Co.** und **Krause & Co.**) und der Platz Nr. 5 an der Breslauerstraße, zur Größe von 3416 qm (bisheriger Miether: Maurermeister **Urban**), sollen vom 1. April 1892 bis 31. März 1898 öffentlich meistbietend vermiethet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht auf **Montag, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Sitzungssaale, Rathhaus, Zimmer 44, Termin an, zu welchem Bieter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen vom 14. d. Mts. ab in unserem Bureau eingesehen werden können.

Der Magistrat, Dekonomie-Deputation.

Straßenreinigungs-Angelegenheit.

Am 10. Oktober cr. ist Termin in der Straßenreinigungs-Angelegenheit von dem Reichsgericht angesetzt.

Das Komitee.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, d. 18. August d. J., Vormittags von 9 Uhr an,

werde ich Langestraße 20 hierselbst die zur Crotogino'schen Konkursmasse von Wolgast gehörigen Maschinen mit Transmissionen und Treibriemen, als:

1 Dampfkessel mit Armatur, 1 Dampfmaschine mit Vorgelege, 4 Bohrmaschinen, 1 Ventilator mit Vorgelege zum Handbetrieb, 1 Roots Blower mit Rohrleitung, 4 Feilbänke mit 6 Schraubstücken, 2 Schmiedefeuer-Vorrichtungen mit Blasebalg, 1 eiserne Drehbank mit Zubehör, 1 Lochstanze, 1 Hobelmaschine, 2 Bandsägen, 3 Fraisen, 1 Holzdrehbank, 1 Bodendrehbank, 3 Schmirgelscheiben, 1 Abrichtmaschine, 1 Kreissäge, 1 Cylindersäge, 1 Dampfheizung mit 3 Wasserkasten, 4 Winden mit Ketten, 2 Schleifsteine u. s. w.

meistbietend versteigern.

Wolgast, den 11. August 1891.

Fleischhauer,
Gerichtsvollzieher.

Montag, den 10. August, Abends 7¾ Uhr, verschied nach länger. Leiden mein lieber Mann **Karl Marquardt,** im Alter von 54 Jahren. Um stille Theilnahme bittet Die trauernde Gattin.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag vom Pommerensdorfer Krankenhause aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn M. Schumacher [Wolgast]. — Herrn Paul Kölpin [Barth].

Verlobungen: Fräulein Bertha Meyer mit Herrn Johannes Dieckmann [Poggendorf—Grimmen]. — Fräulein Gertrud Holsten mit Herrn Rittergutsbesitzer Talließ [Brönkow—Rekentin].

Sterbefälle: Herr Karl Behrens [Wolgast]. — Herr Ludwig Päplow [Stralsund]. — Herr Friedrich Giese [Stargard]. —

Hauslehrerstelle

sucht zum 1. Oktober ein Schulamts-Kandidat. Unterricht auch in Franz., Latein, Musik.

Offerten unter **A. W. 100** an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, zu richten.

Ein kleines Gut von 500—600 Morgen wird mit einer Anzahlung von 5000 Mark zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Adressen unter „Gutsverpachtung" abzugeben in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Sprachführer

für die Reise und zum Selbstunterricht:

Plœtz, Prof., **K., Voyage à Paris.** 12. Aufl., brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Plœtz, R. A., M. A., **the traveller's companion.** 4. Aufl., brosch. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 60 Pf.

Fassano, Dr., **Viaggio a Roma.** 3. Aufl., brosch. 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.

Stromer, Th., Viaje por Espana. 2. Aufl., brosch., 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.

Schwarz. A., Da vol. (Durch die Welt, **volapük.**) brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Diese *bewährten und sehr praktischen Sprachführer* sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

BERLIN, Juni 1891.
W., Schöneberger Ufer 13.

Verlag von **F. A. Herbig.**

Herm. Sachse,

Steinmetzmeister,

empfiehlt **Grab-Denkmäler** in **Granit, Marmor** u. **Sandstein**

Paradeplatz 49 Festungsbauhof.



H. Susenbeth

Stettin

Papenstraße 3.

Kautschukstempel-Fabrik

empfiehlt **Kautschukstempel** in jeder Form und Größe bei **täglicher Lieferung** zu **billigsten Preisen.**

Wiederverkäufer gesucht.

Muster und Preislisten stehen zu Diensten.

Bettfedern und Daunen.

Fertige Betten.

Neueste und unbedingt federdichte

Bett-Inlette und Drilliche.

Nähen sämmtlicher Inlette vollständig kostenfrei.

Bettbezüge und Bettlaken.

Eiserne Bettstellen.

Matratzen, Strohsäcke, Keilkissen, Steppdecken u. wollene Schlafdecken.

Größte Auswahl am Orte und unbedingt billigste Preise.

Gebr. Aren,

Breitestraße.

Weingroßhandlung

Theile & Cie.,

Coblenz a. Rhein und Mosel.

Beste Bezugsquelle für Rhein- und Mosel-Weine, Bordeaux, Sanitätsweine, Cognac ꝛc. — **Agenten** mit ff. Referenzen **werden angestellt.**

Nusskohlen

Marke **„Hohenzollern"**

ex Kahn liefern per Ctr. Mk. **0,90** Pfg. frei vor die Thür

Balzer & Liebich,

Silberwiese, Holzmarktstraße 1.

Telephon Nr. 629.

1 große Palme, sowie 2 große Petroleumkannen sind sehr billig zu verkaufen Frauenstr. 39, 3 Tr.

Saison von Mai bis October.

Bad Landeck

Bahnstation Glatz.

in preuss. Schlesien. **Schwefelthermen, Moorbäder, Terrainkurort, dicht am Ort** beginnende **meilenlange Waldpromenaden, reinste Gebirgsluft.** — Bei **Frauen-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Schwächezuständen** und **Reconvalescenz besonders** angezeigt. **Vom 20. August ab halbe Wohnungs- und Kurpreise. Aerzte**familien frei. **Wohnungen** billigst und in **Auswahl.** Auskunft durch die Bade-Verwaltung und den Bezirksverein.

Grosse Geld-Lotterie

Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne, darunter Hauptreffer von

100,000 Mark,

50,000 Mark.

LOOSE à 5 Mark

(Porto und Liste 20 Pfg. extra)

versendet ☞ Elektrotechnische Ausstellung,

Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Obige Loose 1/1 M. 5,50, 1/2 M. 3,00, 1/4 M. 1,50 hier zu haben bei

Rob. Th. Schröder in Stettin und Lübeck.





Internationale Nahrungsmittel-Ausstellung **Köln 1889. Ehrendiplom mit Stern** (höchste Auszeichnung).

Bäckerei-Ausstellung Karlsruhe 1889. **Ehrendiplom. Erster Staatspreis** (höchste Auszeichnung).

Fachausstellung für Volksernährung und Armeeverpflegung. Köln 1889. **Goldene Medaille.**

ist das **beste, billigste** und **leichtest verdaulichste** Speisefett zum Braten, Backen und Schmalzen; hoher Fettgehalt, sparsamster Verbrauch, monatelange Haltbarkeit.

Die Lieferung erfolgt in 1/2, 1/1, 2½ u. 4½ Kilo-Büchsen, sowie in Kübeln und Fässern von 12½ Kilo ab, zu Mk. 0,65 per 1/2 Kilo frei Haus.

☞ Wiederverkäufern wird entsprechender Radatt gewährt.

Die Hauptniederlage

L. Riedel,

Stettin, Gustav-Adolfstraße 12.

Zur Damen-Schneiderei

empfehle ich:

Perl-, Gold-u. Silber-Besätze, Seidene, wollene und Soutache-Besätze, Rock- u. Taillen-Garnituren, Besatz-Sammete und Sammetband, Atlasse und Atlasband in allen Farben, Posament-, Steinnuss-, Metall- u. Perlmutter-Knöpfe,	Taillen- und Rockfutter in allen Farben, Kragensteifen (gel. Leinen), Rosshaarstoff, Rock- und Steifgaze, Vorwerk's Pat.-Rockstoss, Hartung's „ Rockschweif, Vorwerk's „ Rocklinte, Schweissblätter, Taillenstäbe, Mechaniques.

Tricot-Taillen, Plaids, Corsets,

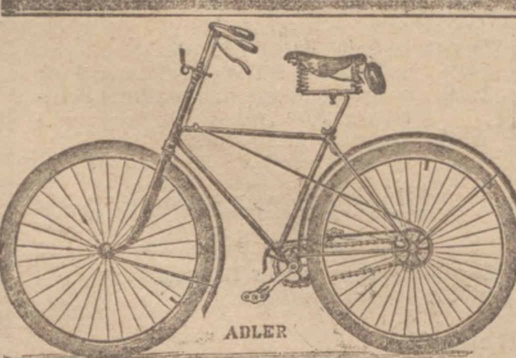
Handschuhe, Strümpfe (schwarz, echtfarbig).

Besonders billig: zurückgesetzte Perlmutter-Knöpfe und Soutache-Garnituren.

C. L. Geletneky,

Rossmarktstrasse 18.

Filiale: Züllchow, Chausseestr. 52.



Veloziped-Fabrik u. Reparatur-Werkstatt,

Agentur für englische u. deutsche Fahrräder aller Gattungen von

P. Jankowski,

Philippstraße Nr. 79,

☞ 3 Minuten vom Berliner Thor. ☜

Velocipeden mit **Patent-Pneumatic-**Gummiräder (sogen. Luftreifen).

Velocipeden mit **Cushion Tyre** (Kissen oder Polsterreifen) und lade ich höflichst die Herren Radfahrer und Interessenten zur gefälligen Ansicht ein und empfehle mich Allen mit den billigsten Preisen.

Halte nur leichtfahrende, stabil und sauber gefertigte Räder auf Lager und gewähre bei Baarzahlung den höchsten Rabatt. Jedem Nichtfahrer, der eine Maschine bei mir kauft, überlasse ich leihweise eine gebrauchte betreffs Erlernung des Fahrens und Schonung der neuen Maschine.

Alle vorkommenden Reparaturen, sowie **gänzliche** Aufarbeitung und **Vernickelung** gebrauchter Räder werden nach den neuesten technischsten Erfahrungen in **meiner** Werkstatt ausgeführt. Ebenso Reparaturen an **Pneumatic-Reifen** nach Sachkenntniß.

Einige gut erhaltene und neu renovirte Zwei- und Drei-Räder kann ich augenblicklich billig abgeben. Ganz besonders erlaube ich mir ein in der Konstruktion ganz vorzügliches Drei-Rad, Marke SSS, welches ich Umstände halber sehr preiswerth verkaufe, zu empfehlen, zumal es so gut wie neu ist.

☞ **Eigene Schleif-, Polier- und Vernickelungs-Anstalt.** ☜

☞ **Zur Einsegnung.** ☜

Schwarze reinwollene Cachemires,

glatt und gemustert, in anerkannt besten Fabrikaten;

Neuheiten in Kleiderstoffen, geblümt, gestreift, glatt und **carirt** in großartiger Auswahl;

gestickte Roben in weiß und crême, Unterröcke, **Cachemir-** u. Chenillen-Shawls **zu sehr billigen, festen Preisen** empfiehlt

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.

Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

Wilh. Steeger, Vohwinkel,

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen u. Eisengießerei,



liefert in durchaus guter Ausführung:

Neue comb. Breitdreschmaschinen mit Reinigung für 3 Pferde. Patent angemeldet. **Gewöhnliche Breitdreschmaschinen** für ein Pferd. **Stiftendreschmaschinen, Wannmühlen, Rübenschneider, Pumpen** ꝛc.

Vertreter: **W. Vollmann, Naugard.**

Wer Schuhwaaren, Herrenhüte, Regenschirme, Wäsche u. Unterhemden **gut,** haltbar u. **billig** kaufen will, der gehe nach dem neuen

Central-Bazar am Berliner Thor.

Inhaber **Hans Wolff** aus **Berlin.**

Guten

Tilsiter Mager-Käse

verkauft billig die Genossenschafts-Meierei zu Rössel a Ctr. 12 Mark.

Kirschsaft, Himbeersaft

frisch von der Presse empfiehlt

C. F. Baevenroth,

Schuhstraße 4.

Wasserdichte Fleischbuden-Pläne

giebt es am best. seit 12 Jahren in der **Plan- u. Säckefabrik Breitestr. 61,** Hof im **Pigard'schen Laden** (von 1880—90 im Eiskeller schrägüber).

Die **Einrichtung einer Kohlenanzünder-Fabrik** ist sehr billig nebst Fabrikations-Anleitung zu verkaufen.

Anfragen unter **W. W.** befördert die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Bettfedern und Daunen

in sehr großer Auswahl in nur staubfreien reellen Qualitäten zu sehr billigen festen Preisen empfiehlt

Max Wolff,

Königsstraße 6.

Wegen Verlegung meines Geschäftes empfehle zur Reise-Saison als ganz besonders billig:

Reisetaschen, Damen-Handtaschen, Courirtaschen, Touristentaschen, Reise-Necessaires, Feldflaschen, Plaid-Riemen.

R. Grassmann,

Schulzenstr. 9.

Säcke, Kartoffelsäcke, 3 Scheffel, 50 ₰, Korn- u. Häckselsäcke, 0,70—1,20 ℳ, Schlafstrohsäcke 1 ℳ 25 ₰ u. große Häcksel- und Bettsäcke à 1 ℳ 75 ₰. Wagenpläne jeder Art fertig u. billig. **Säckefabrik, Breitestr. 61,** Hof im früher **Pigard'schen Laden.**

Pa. Rathenower Dachsteine,

jeder Posten sofort lieferbar,

offeriren billigst

Straube & Lauterbach,

Stettin—Silberwiese.

Telephon Nr. 283.

Geschlechtskrankheiten,

Harnblasen- u. Nervenleiden, Schwächezustände, Syphilis behandelt gründlich und reell **Dr. Fodor, Berlin,** Leipzigerstraße 96. **Auswärtige brieflich.**

Heirathsgesuch.

Ein gebild. Landwirth, einnehmende Persönlichkeit, der in Kürze eine Pachtung übernehmen wird, wünscht sich mit einer evang. Dame, auch Wittwe, von 25—30 Jahren mit Vermögen von 30—40,000 Mk. zu verheirathen. Diskretion Ehrens. Agenten verbet. Ernstgem. Offerten unter Beifüg. der Photographie erbeten unter **S.** postl. Granow N.-M.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.

H. Roderwald, Magdeburg, Samenhdlg., Bahnhofstraße 34.

Für Restaurateure oder Gastwirthe!

Eine altrenommirte baierische Exportbier-Brauerei sucht mit einem hiesigen Restaurateur oder Gastwirth in direkte Verbindung zu treten.

Die Biere sind gut haltbar, **kräftig** und erfreuen sich aller Orten großer Beliebtheit. Bei größerem Umsatz kann die Vertretung für den Platz mit übernommen werden. Offerten unter **J. L. 7081** an **Rudolf Mosse** in **Stettin** erbeten.

Ein Gärtner und Forstmann,

27 Jahre alt, verh., in der Gärtnerei wie Jagd, Forst und Bienenzucht erfahren, tüchtiger Raubzeugfänger, noch in ungekündigter Stelle, sucht zum 1. Oktober od. 1. Januar passende Stellung, am liebsten als Förster, auch ist derselbe geneigt, eine kleine Landwirthschaft mit zu übernehmen. Gefl. Offerten unter **210 A. G.** befördert die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Ein junges anst. Mädchen sucht per 15. September oder 1. Oktober in einer achtb. Familie Stellung als Stütze der Hausfrau. Hauptbeding. Familienanschluß. Gefl. Off. bitte an **C. F. Kiesow** in Plathe zu richten.

Geld, mehrere Millionen, auf Hypothek und für jeden Zweck von 3¾ bis 5 % zu vergeben, ohne Provisionzahlung. Vermittler verbeten. **D. 65** Hauptpostlagernd Berlin.

Thalia-Theater.

☞ Heute, Donnerstag: ☜

Ganz neues grossartiges Programm.

Auftreten des aus 23 Mitgliedern bestehenden Operetten-, Possen-, Lustspiel-Ensembles, sowie Künstler u. Spezialitäten allerersten Ranges.

Zum 3. Male: **Das berühmte Kettensprengen.**

Die Flucht aus dem Gefängniß.

Neueste Sensations-Nummern. Jeden Abend jubelnde Beifallsstürme. **Chr. Franzl,** Deutschlands erster Meisterschafts-Humorist.

Bei Wasser und Brod, Posse m. Gesang. **Die Ordre ist Schnarchen,** Schwank in 1 Akt.

Nach d. Vorst. **Extra-Sommernachts-Ball.**

Elysium-Theater.

Donnerstag **Benefiz Louis Beckmann:**

Ut de Franzosentid.

Freitag: **Volksthümliche Vorstellung:**

☞ **Die Waise von Lowood.** ☜

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

☞ Donnerstag, den 13. August 1891: ☜

Jubiläums-Vorstellung.

Zum 25. Male:

Der Vogelhändler.

5 Uhr: Großes Garten-Konzert.

☞ Freitag: ☜

Benefiz Karl Köchy.

Adam und Eva.

Richard v. Hartenfels — — — — — — Karl Köchy.

Nächste Aufführung von Unsere Don Juans am Sonnabend.

In Vorbereitung: Novität!

Der Doppelgänger.